

VERODAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 15.

Monatlich vier Nummern.

Berlin, 13. April 1891.

Preis: Vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.
in Oesterreich-Ungarn 1 fl. 50 Kr. 5 W. exkl. Stempel.

37. Jahrg.

Zur Frühjahrsmode.

Ach, wenn es doch immer so bliebe" ist mein warmer, sehnsüchtiger Wunsch, denn so lange die Mode unter dem schöpferisch waltenden Zeichen des Frühlings steht, schwillt der Quell, aus dem die Neuheiten fließen, zur hochgehenden Flut an, und ich darf wirklich nicht sinnen und simulieren, wie ich die beängstigende Spärlichkeit des Nachrichtenmaterials in recht breitem, großem Rahmen biete. Heute ist's anders und selbst der zum Teil überwundene April kommt dabei trotz seines schlechten Renommées recht gut fort. Warum? Nun weil die Mode zu seiner Ehrenrettung mit eingetreten ist, weil sie den gedehnteren Begriff der Regenmäntel, der Frühjahrs- oder Uebergangstoiletten mit dem eigentlich bezeichnenden Namen „Apriltoiletten, Aprilhüte, Aprilkleider“ belehnt. Vielleicht haben auch die eigenartigen Stoffe und die Farben dazu beigetragen, die zumeist in den Nuancen Grau, Mode, Rötlichbräunlich gipfeln und im Charakter der Farben wirklich etwas Aprilhaftes haben, während lichtere, farbenwärmere, goldige Töne sich dem sonnigen Mai unterstellen.

Man verarge es nicht, daß ich nochmals auf die Stoffe zurückgreife, aber das entschiedene Uebergewicht der neuen, der Länge nach breit und erhaben gerippten Wollencrêpes, die den Namen crêpon côtelé, Cordelet oder Genua-Cord führen, macht es schon notwendig, ihnen noch einige Federstriche zu gewähren. Dieser Stoff verdient es außerdem; man kann kaum feinere Resultate erzielen, als mit diesem uni Gewebe in nuancierter Sandfarbe („Cérés, Amande, Erable“), in Gelblichgrau („mie de pain“), in den hübschen silbergrauen Tinten („argent und gri-gri“), Bläulichgrau („minéral“), in den rötlichen Farben (framboise und caroubier) und den bräunlichen Schattierungen (castor und cagoule). Dazu gehören als hochfein und modern — in Ausführungsstrichen — die Töne aus dem Reich der violetten Schattierung, und wenn ich erläutere hinzufüge „Glycine und Violette“, beides ein wenig trübe, so dürfen meine Leserinnen hinsichtlich der Auswahl sich nicht beeinträchtigt fühlen. Uni Kleider sind überhaupt bevorzugt; allenfalls dürfen die Ärmel von anderem Stoff, aber derselben Farbe sein, oder ein Einsatz, Paniertheile von Sammet, Seidenstoff, Tuch etc. unterbrechen so oder so den einheitlichen Rhythmus in der Kleidermachart. Natürlich hat nach dieser Seite hin die Industrie wieder thatkräftig eingegriffen und diesen uni Roben eine ebenso hübsche wie anerkanntswürdige Bereicherung an neuem Stoff unterbreitet, der, gleichviel ob zu Garniturzwecken oder zur Herstellung ganzer Roben, durchaus empfehlenswert ist. Der Name des Gewebes „Bengaline“ dürfte unserer Damenwelt vertraut sein; da er indes früher meist nur gelegentlich der Besprechung seidener Stoffe erwähnt wurde, konnte sich hier und dort die Vorstellung sehr teurer, kostbarer Art damit verknüpfen. Sein seidiger Glanz berechtigt allerdings, ihn der ebenerwähnten Kategorie einzureihen, wenn auch nur sozusagen Halbblut in ihm vertreten ist; aber bei glanzvollem Aussehen, Geschmeidigkeit, rundem üppigen Faltenwurf weist die Preisbeziehung doch wesentliche Herabminderung auf, gegenüber den entsprechenden ganz seideneu schweren Geweben. Die textile Herstellung, seidene Kette und wollener Schuß, sichert der Bengaline ein dauerhaftes Tragen, denn selbst bei Faltenanhäufungen und Zusammenpressen des Stoffes entstehen keine Kniffe und Brüche, die den reinseideneu Stoff, namentlich faille française, so sehr beeinträchtigen. Bisher erhielten deutsche Firmen den gediegenen Modeartikel nur aus Frankreich und Como; indes deutsche Industrie hat sich der Frage bemächtigt und darf sich mit den Erzeugnissen getrost neben ausländische Fabrikate stellen und um die Palme des Vorzuges ringen. Also allen Modeheroinen und Damen, die ständig unter dem Einfluß der Suggestion „modern“ stehen, können wir auf das wärmste die Bengaline zu eleganten wie zu einfachen Toiletten und selbst zu Toiletten größerer Stiles empfehlen. Die Farben und Nuancen bieten kein Hindernis, denn die Farbentafel ist darin ebenso reich wie bei anderen Stoffen.

Wenn nun auch der April in der Regel eine Art von unansehnlicher Verbrüderung zwischen uns und

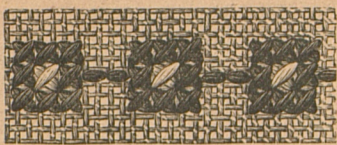


Nr. 1. Kleid aus gemusterter Alpaca.
(Hierzu Nr. 7.) Schnittübersicht und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 2. Kleid aus Cordeletstoff mit Stickerei.
(Hierzu Nr. 8.) Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 30—40.

den ihm geweihten Trugmitteln, wie Mantel und Schirm fordert, so sollen deshalb die Sonnenschirme nicht hinten angesetzt werden, denn manch scharfer, grell blendender Sonnenstrahl überlistet uns auch selbst in diesem zwitterhaftesten aller Monate. Und die Entout-cas sind die besten und geeignetsten Dinge, ihm nach beiden Seiten hin ein Schnippchen zu schlagen, ob er mit gleißendem Sonnenschein betrügen oder mit Regen- und Hagelwolken dräuen will. Mäßig große Entout-cas aus einfarbiger, festgefärbter Seide mit schmalem, andersfarbig gewebtem Rand oder durch schmale und breitere Streifen unterbrochenem Gewebe, sowie immer wieder ganz dunkle, resp. schwarze Stoffe bleiben für diese Zwecke hübsch und passend; daneben giebt es hellere Bezüge in Schwarzweiß mit feinem Netzarceau, in Gelb, dieses mal genannt „narcisse“, in Mode oder Grau. Die ganz zarten durchsichtigen Schirme, die wir trotz ihres Zweckes doch sehr schirmen und schützen müssen, aus entre-deux und Spitze, aus Crêpe de Chine mit Spitze und Malerei in Blumen und Schmetterlingen bestehend, die zarten Produkte aus Tüll, entre-deux und Sammetband und aus allen möglichen ephemeren Geweben, so gern mit dem Epitheton „Spinnweblein“ belegt, sie reservieren wir uns für den lichtblauen Maishimmel, der gewiß und wahrhaftig verspricht, bei ihrem Gebrauch uns weder mit zu scharfem Sonnengeschloß, noch mit einer Wetterwolke zu höhnen. Uebrigens sind diese wirklichen Sonnenschirme recht groß, recht langstodig, recht gewölbt. An den Gestellen sind wenig Veränderungen zu bemerken, nur hat die Mode ihr Spiel auf die Griffe konzentriert. Es giebt ihrer aus Schildpatt, vornehm und handlich; mit Metallbeschlag über flachem Holzgriff; Füllgrangriff; Emailleknopf mit feiner Malerei, extra durch ein Lederstück geschützt; flache geschnitzte Ebenholz- oder Ebenbeingriffe; Perlmuttergriffe, sämtlich kleine geschmackvolle Kunstobjekte. Im übrigen sind die Stöcke am Griff mit Sammetstreifen, Schnurquasten, Crêperosetten u. s. w. verziert.

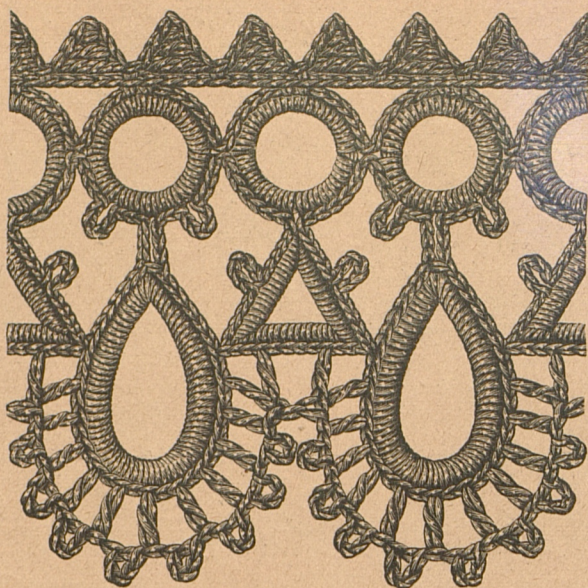
Und nun rüttle ich ein bißchen an Ihrem Gedächtnis, verehrte Leserin. Nicht wahr, Sie entsinnen sich, daß ich eine Besprechung von Braut- und Hochzeitstoiletten u. s. w. in Aussicht stellte. Halb und halb ist das Versprechen bereits eingelöst durch die Illustration auf Seite 121 des „Bazar“. Aber ich nehme an, Sie sind im ersten Stadium der Brautzeit; köstliches und doch bellommenes Schweigen bindet Ihnen noch die Zunge und hält den begeistertsten Jubel für den „Herrlichsten von allen“ zurück bis zu dem Tage, da im Festestreise den Freunden und Bekannten die wichtige Kunde wird oder da sie nach der gewordenen Mitteilung froh vereint glückwünschend Ihnen zustreben. O, wie ist die Frau Mutter da sorglich bestrebt, alles aufs beste, schönste, modernste einzurichten. Modernste? Ja. Blumengeschmückt muß der Tisch sein; blumengeschmückt müssen die Tischtücher, die Läufer, die Auflegeservietten, die Mundservietten sein; Knospen und Ranken zieren die Eiservietten, die Serviertischdecken, und zwischen Durchbruch schimmert Gold und Seide, und bunte Blumen aus waschechtem farbigem Garn ziehen sich in Ranken, Sträußen, Gewinden den Außenrändern entlang oder drücken sich halb verschämt in eine Ecke. Bald Feldblumen, bald Meißener Malerei-Imitation, bald Veilchen, aber meist doch bunt, da es leichter zu dem Service paßt, wenn auch für diese und Kornblumen viel Vorliebe da ist. Flandrisch Leinen ist der Fond; Garn, Seide, oft auch Goldfaden bilden die Stickerei. Kleine Servietten wechseln mit kleinen Läufern in der Mitte des



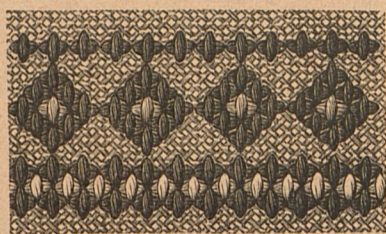
Nr. 3. Börtchen zur Decke Nr. 10 Originalgröße.



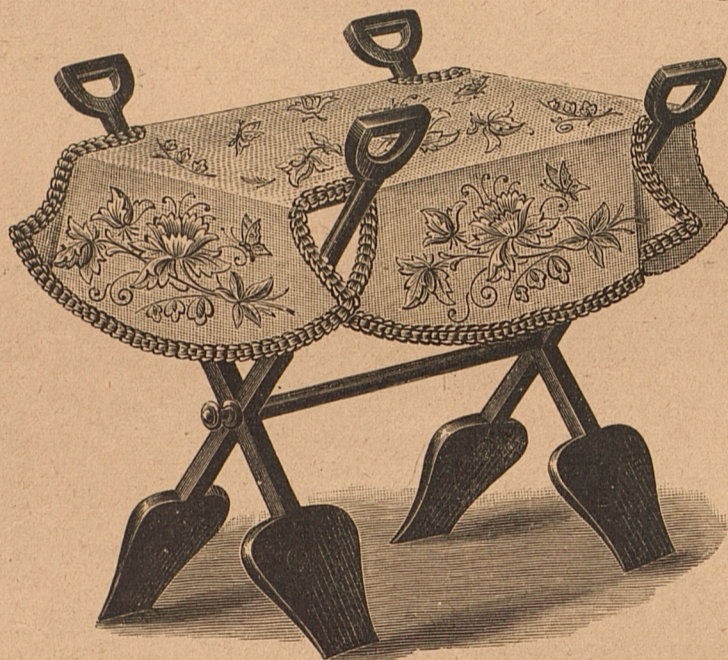
Nr. 7. Vorderansicht zum Kleid Nr. 1.



Nr. 5. Gehäkelte Bordüre zur Decke Nr. 10. 2/3 der Originalgröße.



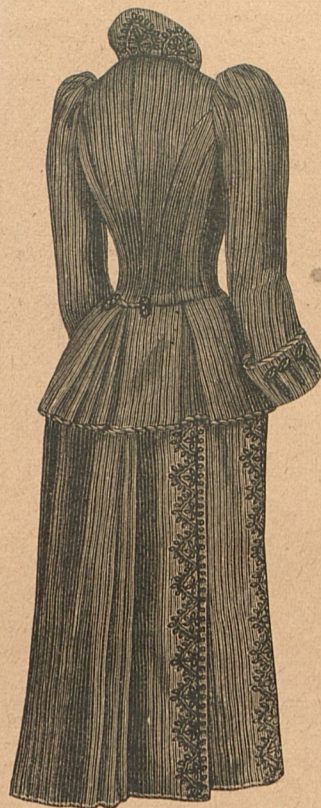
Nr. 6. Börtchen zur Decke Nr. 10. Originalgröße.



Nr. 9. Gartentisch mit Decke. Schnitt und Stickereivorzeichnung: Vorderes. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 28 und 29



Nr. 4. Bordüre zu Schürzen, Deckchen etc. Kreuzstich-Stickerei.



Nr. 8. Rückansicht zum Kleid Nr. 2.

Tisches oder größere Läufer haben je am Ende eine ganz bestickte Auflegeserviette als Abschluß. Und die Menukarten? Natürlich Blumen. Nur die Karten für Braut und Bräutigam erhalten ein Myrtenfräulchen mit weißer Schleife; und das ist hübsch, nicht wahr, da wissen doch die Leute, was dies Fest zu bedeuten hat.

Bezugsquellen: Für Frühjahr- und Sommerstoffe: Berlin, Mode-Bazar Gerjon u. Comp.; für Bengaline (deutsches Fabrikat): Elberfeld, Vast u. Comp.; für gestickte Tischgedecke: Berlin, Gebr. Mosse, Jägerstraße 47.

Nr. 9. Gartentisch mit Decke.

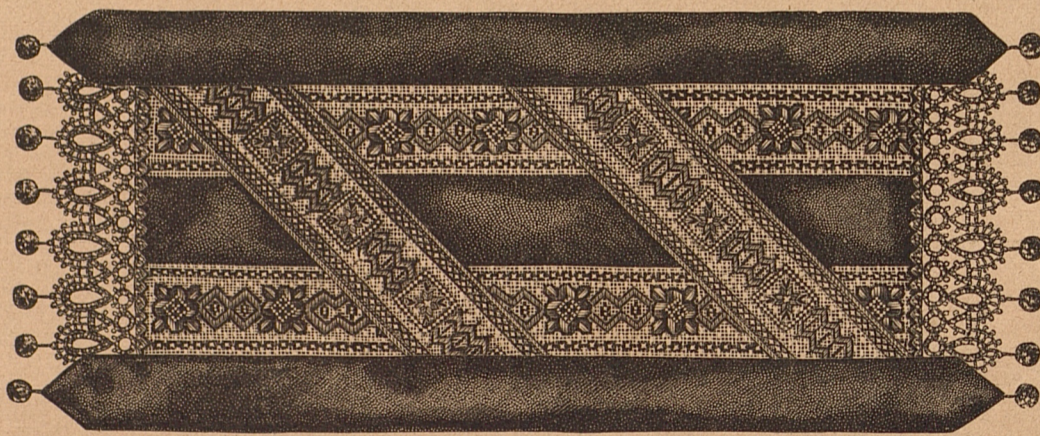
Schnitt und Stickereivorzeichnung: Vorderes. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 28 und 29.

Unsere Vorlage zeigt einen schwarz lackierten Tisch mit locher, 61 Cent. langer, 37 Cent. breiter Platte, welche dem aus vier imitierten Spaten gebildeten Gestell mittelst Haken und Deisen eingefügt ist. Die dem Tisch aufliegende Decke wird nach dem mit Fig. 28 des Schnittmusterbogens zum 4. Teil gegebenen Schnitt aus grauem kreppartigen Leinengewebe hergestellt und je auf dem überhängenden Teil mit einem gestickten Zweig, dessen Vorzeichnung Fig. 29 giebt, verziert; einzelne dem gleichen Muster entnommene Teile des Zweiges arbeitet man auf dem mittleren noch freien Fond der Decke. Als Material zur Stickerei empfiehlt sich verschiedenfarbige waschechte Stiefbaumwolle oder auch das jetzt so beliebte Glanzgarn, welches in allen modernen Farben im Handel ist; man arbeitet für die Umrandung der Figuren Stielstiche, für die Füllung einfache Phantastische, wie wir solche auf Seite 108 dieses Jahrganges gebracht haben, und begrenzt den Außenrand der Decke mit einem in Häfelarbeit ausgeführten Börtchen oder mit einer Passementerieborte.

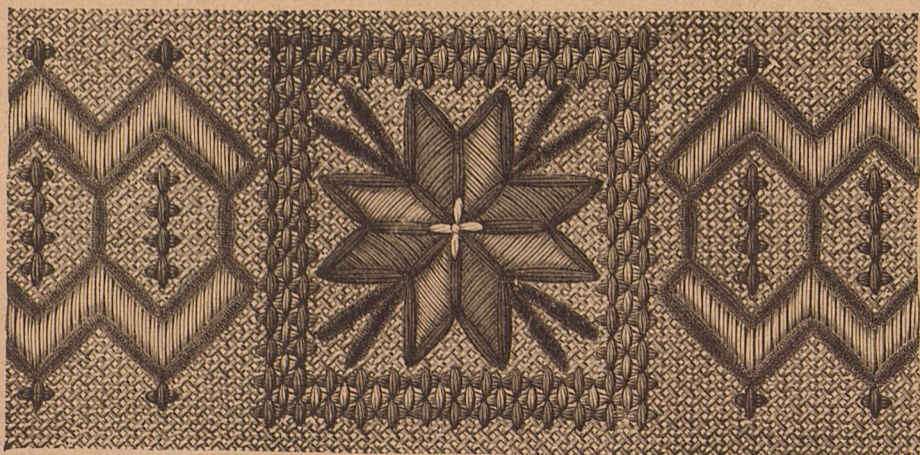
Nr. 10-12, 3, 5 und 6. Nähtischdecke.

Flach- und Kreuzstich-Stickerei.

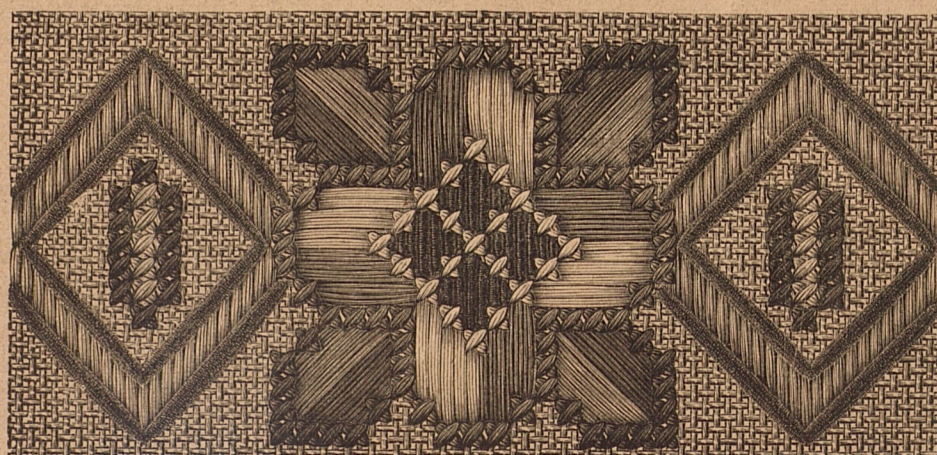
Den Fond der Decke bildet ein 85 Cent. langer, 33 Cent. breiter Teil aus bronzefarbenem golddurchwirkten Kongressanevas, dem je an den Längenseiten ein 8 Cent. breiter, an den Querseiten je 10 Cent. breit überstehender, daselbst zugespitzter Streifen von rotbraunem Plüsch aufgesetzt ist; gleiche abgechrägte, 10 Cent. breite Plüschteile zieren die Decke, wie ersichtlich, längs der Mitte und zwar ist der mittlere Teil an den geraden Seiten je 22, der je an den Außenrand treffende Teil 19 und 10 Cent. lang. Zwischen diesen Plüschteilen hat man den Fond, schräge und gerade Bordüren bildend, mit verschiedenfarbiger Filofelleide im Flach- und Kreuzstich überstickt. Abb. Nr. 11 giebt einen Teil der schrägen, Abb. Nr. 12 einen Teil der geraden Bordüre, Abb. Nr. 3 und 6 je das begrenzende Börtchen in Originalgröße. Die Sternfigur in der schrägen Bordüre arbeitet man mit rotbrauner Seide in zwei Nuancen im Flachstich, umfaßt die einzelnen Teile derselben mit langen Stichen von schwarzer Seide und führt die begrenzende Carreaureihe mit olivfarbener Seide in zwei Nuancen im Kreuzstich aus. Die Fadenreihen zwischen diesen Figuren stellt man mit bronzefarbener Seide im Flachstich, die langen Stiche mit gleichfarbiger Chenille in dunklerer Nuance und die Kreuzstiche mit schwarzblauer Seide her. In gleicher Weise werden die sich der Carreaufigur in der geraden Bordüre anschließenden Fäden gearbeitet, nur hat man die mittlere Kreuzstichreihe mit hellblauer Seide zu



Nr. 10. Nähtischdecke. Flach- und Kreuzstich-Stickerei. (Hierzu Nr. 3, 5, 6, 11 und 12.)

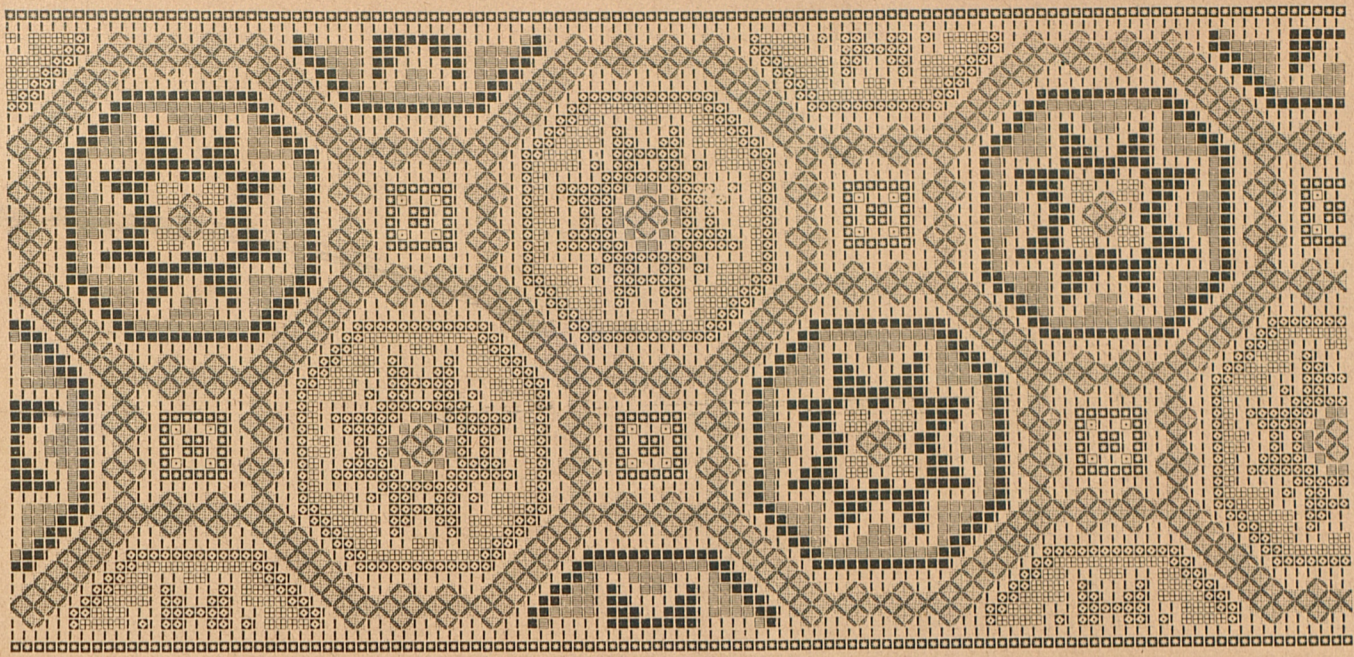


Nr. 11. Bordüre zur Decke Nr. 10. Originalgröße.



Nr. 12. Bordüre zur Decke Nr. 10. Originalgröße.

stücken; für die Carreau-
figur, welche im Flach-
und Kreuzstich ausgeführt
wird, stellt man die vier
Muscheln in der Mitte mit
schwarzer Chenille, die
Eckfiguren mit rotbrau-
ner, die übrigen Figuren
mit olivfarbener Seide
je in zwei Nuancen her,
arbeitet die umrandenden
Kreuzstiche je in der glei-
chen Farbe und führt die
Börtchen mit brauner und
gelblicher Seide aus.
Schließlich versteht man
die Decke mit einem leich-
ten Seidenfutter, setzt
ihr je zwischen den über-
stehenden Plüschstreifen
eine mit modifarbenem
Brilliantgarn über Ein-
lage von Blatt-, Dreieck-
und ringsförmigen Figu-
ren gehäkelte Bordüre auf
und stättet sie, wie Abb.
Nr. 10 zeigt, mit kleinen
Bällchen aus. Zur Her-
stellung der Bordüre, von
welcher Abb. Nr. 5 einen
Teil giebt, hat man zu-
nächst um das 1. Viertel eines Metallringes von etwa 1 1/2 Cent.
Durchmesser * 7 f. M. (feste Maschen), deren 3. und 4. durch 6
Luftm. (Luftmaschen) getrennt sind, zu häkeln, dann 2 Luftm., um eine
blattförmige Einlage aus gepreßtem Karton, an der Spitze derselben
beginnend, 50 f. M. und 1 f. R. (feste Kettenmasche) in die 1. der
50 f. M., 2 Luftm., 7 f. M., deren 4. und 5. durch 6 Luftm. ge-
trennt sind, um das nächste Viertel desselben Ringes, 1 Luftm., 7 f.
M. um 1/4 des folgenden Ringes, 35 f. M. um ein Dreieck aus Karton (an
einer Ecke beginnend), doch hat man
zwischen der 5. und 6., sowie zwischen
der 29. und 30. M. je 6 Luftm. zu ar-
beiten; außerdem schlingt man die 11.
f. M. der 40. der vorigen 50 f. M. der
blattförmigen Figur an, dann 1 f. R.
in die 1. der 35 f. M., 7 f. M. um 1/4
des zuletzt verwendeten Ringes, 1 Luftm.,
vom * wiederholt, doch hat man stets
die 11. der 50 f. M., der 24. f. M. des
Dreiecks am vorigen Musterfasse anzu-
schlingen. — Ist die für die Länge er-



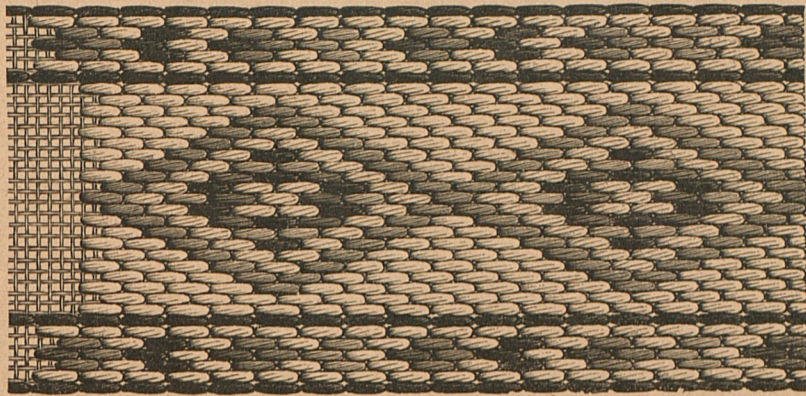
Erklärung der Zeichen: ■ Dunkelolive, □ Hellolive, □ Dunkelrot, □ Hellrot, □ Dunkelmodifarben, □ Hellmodifarben, † Fond, S Blau.
Nr. 13. Bordüre zu Decken etc. Kreuzstich-Stickerei und Holbein-Technik.

Nr. 13. Bordüre zu Decken etc.

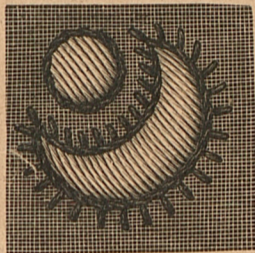
Kreuzstich-Stickerei und
Holbein-Technik.
Diese Bordüre, deren
Muster sich auch als Klein-
für ganze Decken verwen-
den läßt, ist auf gelb-
lichem Kongrefstanevas
mit verschiedenfarbiger
Baumwolle und blauem
Glanzgarn in 2 Nuancen
hergestellt; letzteres hat
man für die im Holbein-
stich ausgeführten um-
randenden Reihen ver-
wendet, und zwar sind
die äußeren Stiche mit
dem dunklen, der aus je
4 Typen bestehende große
Kreuzstich mit hellem Garn
gearbeitet. [64,719]

Nr. 14. Bordüre zu Kissen, Körben etc.

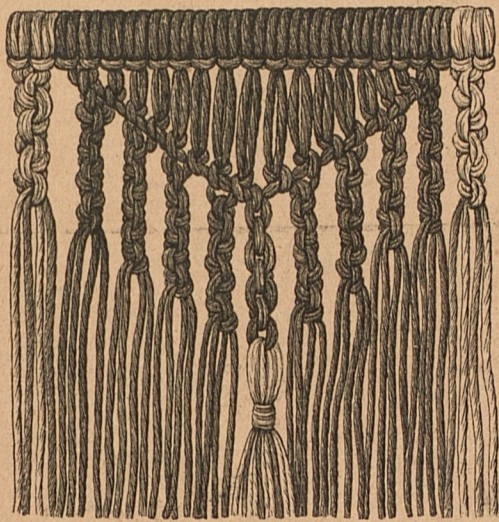
Point de hongrie.
Die zum Zusammen-
setzen mit Plüschstreifen
geeignete Bordüre wird auf gelblichem
unabgetheiltem Kanevas mit verschie-
denfarbiger Filofelleseide im inein-
andergreifenden Flachstich je über 4
Fäden ausgeführt. Zunächst stellt
man mit brauner Seide die begren-
zende Doppelreihe des mit gelbgrüner
und fraisefarbener Seide je in drei
Nuancen gefüllten Börtchens her, ar-
beitet dann die sich kreuzenden, die
Mittelfigur umgebenden Reihen mit
der zweiten Nuance, die innere Stich-
reihe mit der hellsten Nuance fraise-
farbener Seide, füllt diese Figuren
in gleicher Weise wie das Börtchen
und übersticht den noch freien Fond
mit weißer Seide. [62,146]



Nr. 14. Bordüre zu Kissen, Körben etc. Point de hongrie

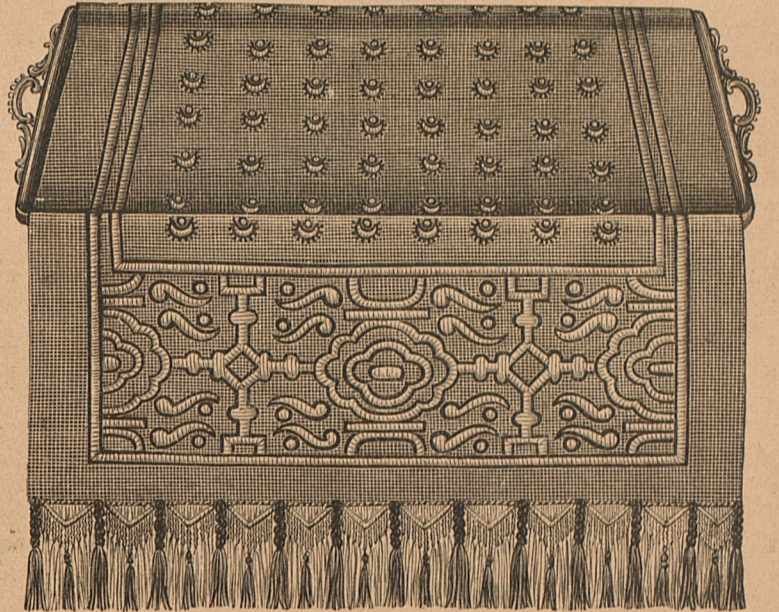


Nr. 15. Pleinfigur zur
Decke Nr. 17.



Nr. 16. Geknüpft Franse zur Decke Nr. 17.

forderliche Anzahl Musterfäße aneinander gereiht, so häkelt man
an der anderen Seite der Ringe zurückgehend: Stets abwech-
selnd 14 f. M. um die noch freie Hälfte des nächsten Ringes,
1 Luftm. — Nun folgen an dieser Seite noch 2 Touren;
in der 1. derselben arbeitet man stets abwechselnd 5 Luftm.,
2 f. M. um die mittleren 2 der nächsten 14 f. M. — 2. Tour:
* 1 f. M. in die nächste M., für 1 Jacke 4 Luftm., auf den-
selben zurückgehend, die nächste M. übergangen, 1 halbe St.
(Stäbchenmasche), 1 St., 1 doppelte St. in die nächsten 3 M.,
3 M. übergangen, vom * wiederholt. Hierauf begrenzt man
die andere Seite für den unteren Rand der Bordüre noch mit
1 Tour wie folgt: 1 St. in die 15. f. M. der nächsten Blatt-
figur, * 1 St. in die zweitfolgende M., 3mal abwechselnd 1
Picot, das sind 5 Luftm. und 1 f. M. in die 1. derselben,
1 St. in die zweitfolgende M., dann 1 St. in die zweitfolgende
M., doch schürzt man das obere Glied derselben noch nicht zu,
1 St. in die viertfolgende noch freie f. M. des nächsten Dreiecks,
das obere Glied derselben mit der vorigen St. zusammen zuge-
schürzt, 1 Luftm., 1 St. in die viertletzte noch freie f. M. des
Dreiecks, doch wird das obere Glied derselben noch nicht zuge-
schürzt, 1 St. in die viertfolgende noch freie f. M. der nächsten
Blattfigur, das obere Glied derselben mit der vorigen St. zu-
sammen zugeschürzt und vom * wiederholt. [64,986]



Nr. 17. Decke für einen Serviertisch.
(Hierzu Nr. 15 und 16.)
Flach-, Languettenstich-Stickerei und Knüpf-
arbeit. Mustervorzeichnung: Rück- u. Schnittm-
muster-Bogens, Nr. IX, Fig. 59.

Nr. 15—17. Decke für einen Serviertisch.

Flach-, Languettenstich-Stickerei und Knüpfarbeit.
Mustervorzeichnung: Rück- u. Schnittm-
muster-Bogens, Nr. IX, Fig. 59.

Die aus rotem Holbein-Weinen gefe-
rigte, ausschließlich der Franse 83 Cent.
lange, 76 Cent. breite Decke ist in ersicht-
licher Weise mit Kleinfiguren, sowie einer
Bordüre, deren begrenzen-
de Streifen sich an den
Längenseiten der Decke
ausgestattet. Die Klein-
figuren stellt man nach
Abb. Nr. 15 in etwa 4 Cent.
breiten Entfernungen
voneinander, die Bordüre
nach der mit Fig. 59 ge-
gebenen Vorzeich-
nung her und arbeitet,
nachdem dieselbe mit
Berücksichtigung der Abb.
Nr. 17 auf den Fond über-
tragen ist, zwischen den
Doppellinien Flachstiche
von gelbgrauer loser
Baumwolle, die mit Lan-
guettenstichen von blauer
drellierter Baumwolle be-
grenzt werden, ausschließ-
lich der mittleren läng-
lichen Figuren, welche mit
Stielstichen zu umranden
und spinnenartig mit
blauer Baumwolle zu über-
nähen sind. Die Klein-
figuren hat man in gleicher
Weise auszuführen, je-
doch die Muscheln anstatt
mit Languettenstichen,
mit Stielstichen zu um-
randen. Zur Herstellung
der Franse (s. Abb. Nr. 16)
sind dem unteren Rande
der Decke für jeden Muster-
fasse zwei Strähne, be-
stehend aus etwa 36 Cent.
langen vier-

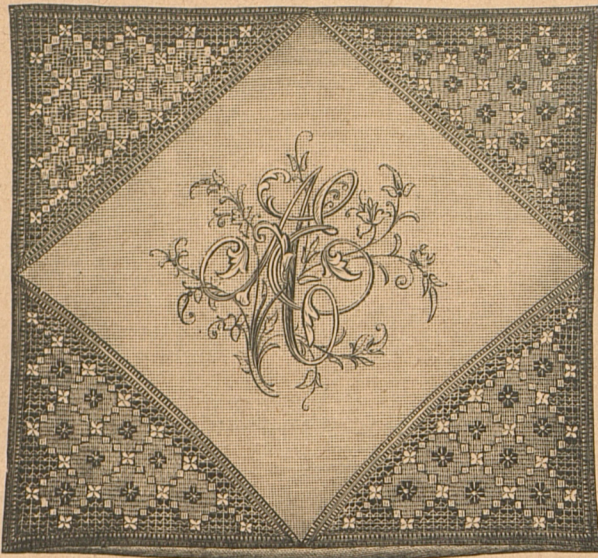


Nr. 18—22. Gestickte Tischgedecke.

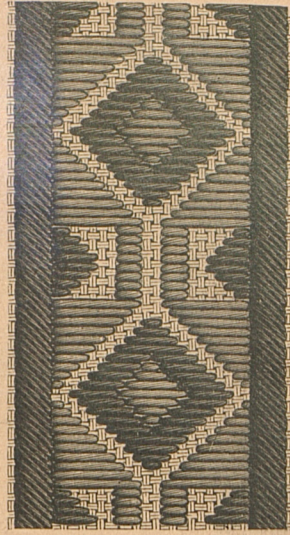
Nr. 53. Tabaksbeutel.

Häkelfarbeit.

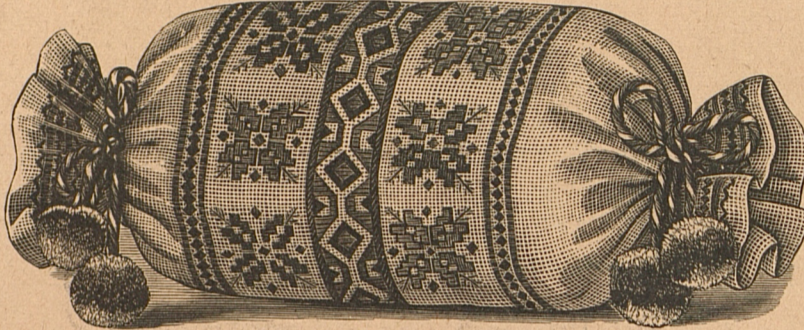
Dieser Tabaksbeutel ist mit pfauenblauer und orangefarbener Kordonneseide in f. M. (festen Maschen) gearbeitet und am oberen Rande mit mehreren durchbrochenen Touren begrenzt, durch welche sich kreuzende, zur Rundung geschlossene Schnüre geleitet werden; ein Futter aus Leder, sowie drei Quasten vervollständigen den Beutel. Zur Herstellung desselben hat man, vom oberen Rande aus mit orangefarbener Seide beginnend, einen Anschlag von 156 M. mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zur Rundung zu schließen und wie folgt zu häkeln, 1. Tour: 4 Luftm. (Luftmaschen), dann stets abwechselnd 1 St. (Stäbchenmasche) in die zweitfolgende M., 1 Luftm.; zuletzt 2 f. R. in die 3. und 4. der ersten 4 Luftm. dieser Tour. — 2. Tour: 4 Luftm., stets abwechselnd 1 St. um die nächste Luftm., 1 Luftm.; zuletzt 2 f. R. in die 3. und 4. der ersten 4 Luftm. dieser Tour. — 3. bis 6. Tour: Wie die 2. Tour. — 7. und 8. Tour: Stets 1 f. M. in jede M. (bis zur 54. Tour einschließlich, ist stets 1 f. M. in jede M. zu arbeiten, wir erwähnen dies nicht weiter). — 9. Tour: Mit den beiden Farben der Seide, 6mal abwechselnd 1 M. pfbf. (pfauenblau), 25 M. orgf. (orangefarben), doch ist stets die letzte M. einer Farbe mit der folgenden Farbe zuzuschürzen. — 10. Tour: 2 M. pfbf., dann stets abwechselnd 23 M. orgf., 3 M. pfbf., doch zuletzt statt 3 nur 1 M. pfbf. — 11. Tour: 3 M. pfbf., * 7 M. orgf., 7 M. pfbf., 7 M. orgf., 5 M. pfbf., vom * wiederholt, doch zuletzt statt 5 nur 2 M. pfbf. — 12. Tour: 3 M. pfbf., * 5 M. orgf., 2 M. pfbf., 1 M. orgf., 5 M. pfbf., 1 M. orgf., 2 M. pfbf., 5 M. orgf., 5 M. pfbf., vom * wiederholt, doch zuletzt statt 5 nur 2 M. pfbf. — 13. Tour: 6 M. pfbf., * 1 M. orgf., 4 M. pfbf., 1 M. orgf., 3 M. pfbf., 1 M. orgf., 1 M. pfbf., 1 M. orgf., 4 M. pfbf.,



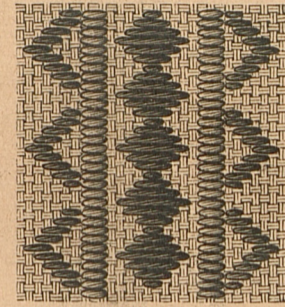
Nr. 45. Kopfkissenbezug mit gehäkelten Ecken. (Hierzu Nr. 54.)



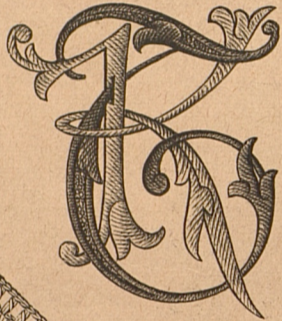
Nr. 46. Bordüre zum Puff Nr. 47.



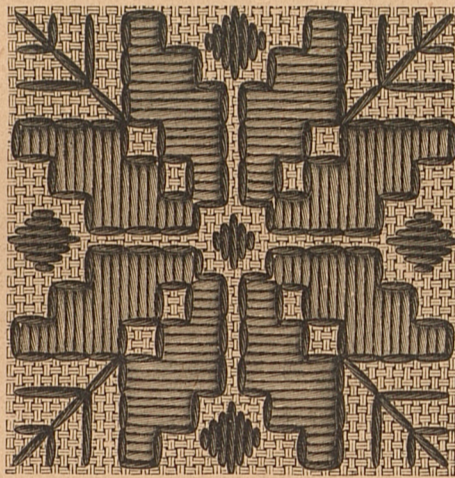
Nr. 47. Schlummerpuff für Veranden oder Balkonzimmer. Flachstich-Stickerei und Holbein-Technik. (Hierzu Nr. 46, 48 und 51.)



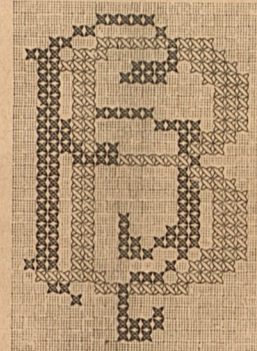
Nr. 48. Bordüre zum Puff Nr. 47.



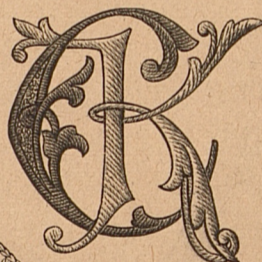
Nr. 49. Monogramm T. K.



Nr. 51. Sternfigur zum Puff Nr. 47.



Nr. 50. Monogramm H. B. Kreuzstich-Stickerei.

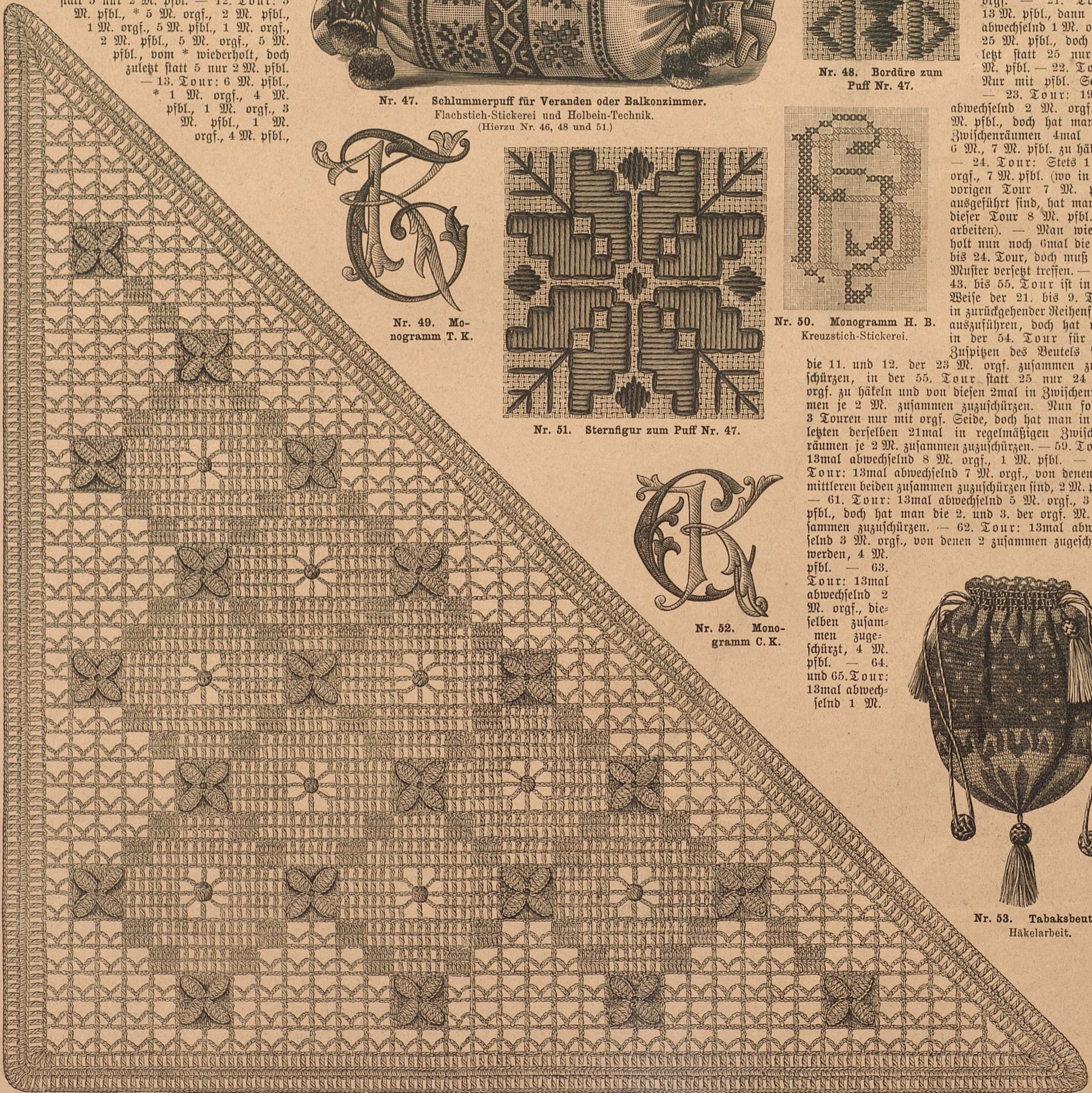


Nr. 52. Monogramm C. K.

1 M. orgf., 11 M. pfbf., vom * wiederholt, doch zuletzt statt 11 nur 5 M. pfbf. — 14. Tour: 5 M. pfbf., * 2 M. orgf., 4 M. pfbf., 1 M. orgf., 3 M. pfbf., 1 M. orgf., 4 M. pfbf., 2 M. orgf., 9 M. pfbf., vom * wiederholt, doch zuletzt statt 9 nur 4 M. pfbf. — 15. Tour: * 1 M. orgf., 4 M. pfbf., 2 M. orgf., 4 M. pfbf., 1 M. orgf., 3 M. pfbf., 1 M. orgf., 4 M. pfbf., 2 M. orgf., 4 M. pfbf., vom * wiederholt. — 16. Tour: 2 M. orgf., * 2 M. pfbf., 2 M. orgf., 4 M. pfbf., 3 M. orgf., 1 M. pfbf., 3 M. orgf., 4 M. pfbf., 2 M. orgf., 2 M. pfbf., 3 M. orgf., vom * wiederholt, doch zuletzt statt 3 nur 1 M. orgf. — 17. Tour: Wie die vorige Tour, doch sind statt 3 M. orgf., 1 M. pfbf., 3 M. orgf., stets 7 M. orgf. zu häkeln. — 18. Tour: 2 M. orgf., * 2 M. pfbf., 1 M. orgf., 7 M. pfbf., 3 M. orgf., 7 M. pfbf., 1 M. orgf., 2 M. pfbf., 3 M. orgf., vom * wiederholt, doch zuletzt statt 3 M. nur 1 M. orgf. — 19. Tour: 3 M. orgf., * 9 M. pfbf., 3 M. orgf., 9 M. pfbf., 5 M. orgf., vom * wiederholt, doch zuletzt statt 5 nur 2 M. orgf. — 20. Tour: 4 M. orgf., * 8 M. pfbf., 3 M. orgf., 8 M. pfbf., 7 M. orgf., vom * wiederholt, doch zuletzt statt 7 nur 3 M. orgf. — 21. Tour: 13 M. pfbf., dann stets abwechselnd 1 M. orgf., 25 M. pfbf., doch zuletzt statt 25 nur 12 M. pfbf. — 22. Tour: Nur mit pfbf. Seide. — 23. Tour: 19mal abwechselnd 2 M. orgf., 6 M. pfbf., doch hat man in Zwischenräumen 4mal statt 6 M., 7 M. pfbf. zu häkeln. — 24. Tour: Stets 1 M. orgf., 7 M. pfbf. (wo in der vorigen Tour 7 M. pfbf. ausgeführt sind, hat man in dieser Tour 8 M. pfbf. zu arbeiten). — Man wiederholt nun noch 6mal die 22. bis 24. Tour, doch muß das Muster verjagt treffen. — Die 43. bis 55. Tour ist in der Weise der 21. bis 9. Tour in zurückgehender Reihenfolge auszuführen, doch hat man in der 54. Tour für das Zuspißen des Beutels stets die 11. und 12. der 23 M. orgf. zusammen zuzuschürzen, in der 55. Tour statt 25 nur 24 M. orgf. zu häkeln und von diesen 2mal in Zwischenräumen je 2 M. zusammen zuzuschürzen. Nun folgen 3 Touren nur mit orgf. Seide, doch hat man in der letzten derselben 2mal in regelmäßigen Zwischenräumen je 2 M. zusammen zuzuschürzen. — 59. Tour: 13mal abwechselnd 8 M. orgf., 1 M. pfbf. — 60. Tour: 13mal abwechselnd 7 M. orgf., von denen die mittleren beiden zusammen zuzuschürzen sind, 2 M. pfbf. — 61. Tour: 13mal abwechselnd 5 M. orgf., 3 M. pfbf., doch hat man die 2. und 3. der orgf. M. zusammen zuzuschürzen. — 62. Tour: 13mal abwechselnd 3 M. orgf., von denen 2 zusammen zuzuschürzt werden, 4 M. pfbf. — 63. Tour: 13mal abwechselnd 2 M. orgf., dieselben zusammen zuzuschürzt, 4 M. pfbf. — 64. und 65. Tour: 13mal abwechselnd 1 M.

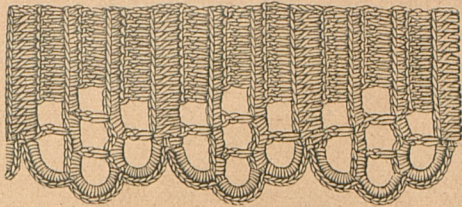


Nr. 53. Tabaksbeutel. Häkelfarbeit.

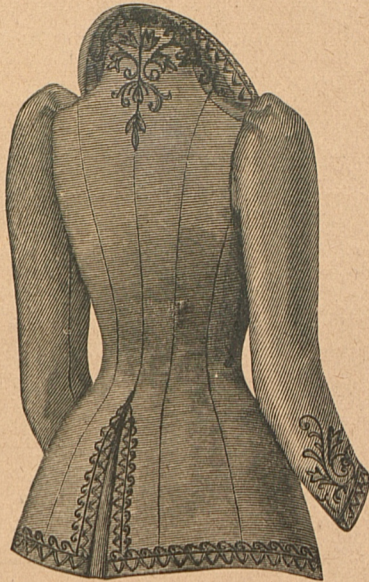


Nr. 54. Gehäkelte Ecke zum Kopfkissenbezug Nr. 45.

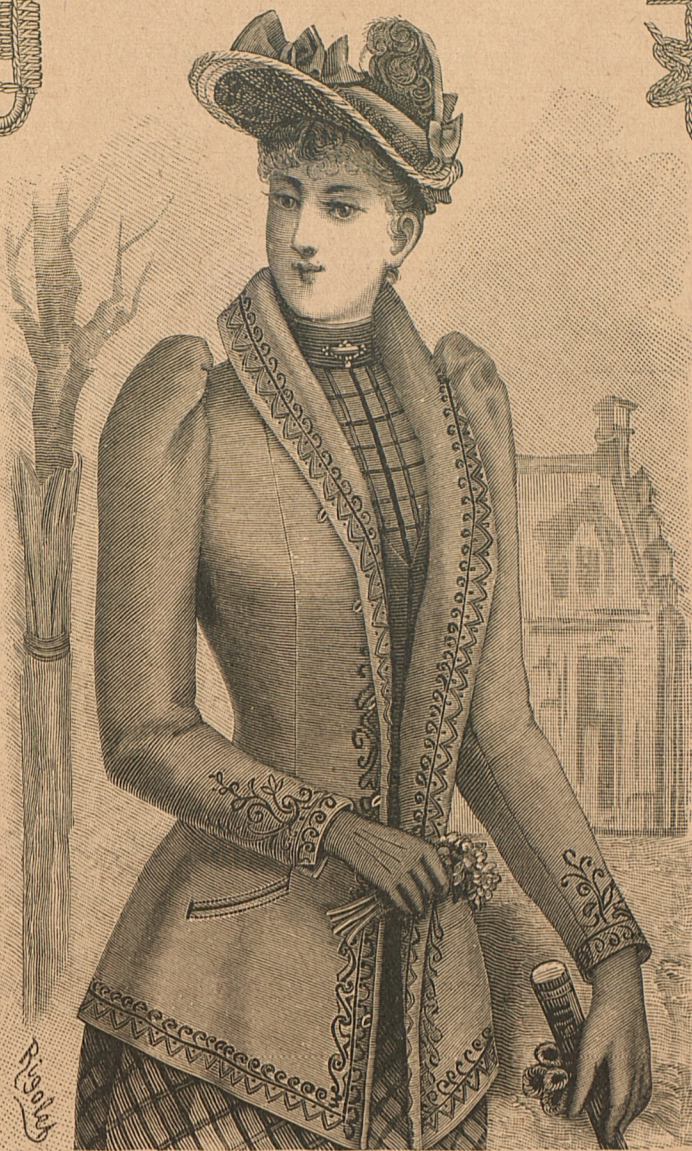
orgf., 4 M. psbl. — 66. Tour: 13mal abwechselnd 1 M. orgf., 4 M. psbl., doch schürzt man 2 derselben zusammen zu. — 67. Tour: 1 M. orgf., 13mal abwechselnd 2 M. psbl., 2 M. orgf., zuletzt nur 1 M. orgf. — 68. Tour: 1 M. orgf., 13mal abwechselnd 1 M. psbl., 3 M. orgf., die ersten 2 derselben zusammen zugehörzt, und zuletzt statt 3 nur 2 M. orgf., die gleichfalls zusammen zugehörzt werden. — 69. Tour: 1 M. orgf., 13mal abwechselnd 1 M. psbl., 2 M. orgf., doch zuletzt nur 1 M. orgf. — 70. Tour: 1 M. übergangen, 13mal abwechselnd 1 M. psbl., 2 M. orgf., letztere zusammen zugehörzt, und am Schluß statt 2 M. nur 1 M. orgf. aus der beim Beginn dieser Tour übergangenen M. aufgenommen. — 71. Tour: Stets abwechselnd 1 M. psbl., 1 M. orgf. — In den folgenden 2 Touren, welche nur mit orgf. Seide auszuführen sind, schürzt man stets 2 derselben zusammen zu, bis sämtliche M. aufgebraucht sind. Am oberen Rande des Beutels arbeitet man nun mit psbl. Seide: * 1 f. M. um die nächste in der 1. Tour übergangene Anschlagmasche, 3 Luftm., 4 St.,



Nr. 55. Spitze zu Wäschegegenständen. Häkelarbeit.



Nr. 57. Rückansicht zum Paletot Nr. 59.



Nr. 59. Paletot für junge Damen.

(Hierzu Nr. 57.) Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 45-49.

deren mittlere beiden durch 2 Luftm. getrennt sind, um die zwischen der dritt- und viertfolgenden St. befindliche Anschlagmasche, 3 Luftm., 3 St. übergangen, doch hat man, damit die Arbeit sich nicht spannt, hin und wieder einige M. weniger zu übergehen. — Die Schnüre sind durch die 2. und 3. Tour zu leiten. [64,772]

Nr. 55. Spitze zu Wäschegegenständen.

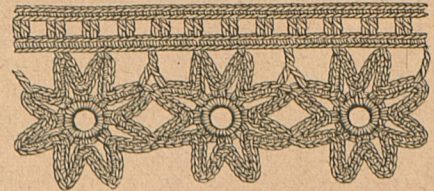
Häkelarbeit.

Diese Spitze ist mit Hauschild'schem dreilierten Garn Nr. 50 der Duere nach gearbeitet und am unteren Rande mit einer der Länge nach ausgeführten Tour begrenzt. Zur Herstellung derselben häkelt man auf einem Anschlag von 17 M. (Maschen) hin- und zurückgehend, 1. Tour: Die nächsten 3 M. übergangen, 14 St. (Stäbchenmaschen) in die folgenden 14 M. — 2. Tour: 9 Luftm. (Luftmaschen), 1 St. um die nächste St., 3 Luftm., 3 M. übergangen, 11 St. in die vorderen Glieder der nächsten 11 M. — 3. Tour: 1 Luftm., 11 f. M. (feste Maschen) in die vorderen Glieder der nächsten 11 M., 7 f. M. um die folgenden 7 M. — 4. Tour: 9 Luftm., 1 St. um die zweitfolgende f. M., 3 Luftm., 1 St. um die viertfolgende M., 3 Luftm., 3 M. übergangen, 9 St. in die vorderen Glieder der nächsten 9 M. — 5. Tour: 1 Luftm., 9 f. M. in die vorderen Glieder der nächsten 9 M., 10 f. M. um die folgenden 10 M. — 6. Tour: 7 Luftm., 1 St. um die fünftfolgende M., 3 Luftm., 3 M. übergangen, 11 St. in die vorderen Glieder der nächsten 11 M. — 7. Tour: 3 Luftm., die nächste M. übergangen, 10 St. in die vorderen Glieder der folgenden 10 M., 4 St. um die nächsten 4 M. — Man wiederholt nun stets die 2. bis 7. Tour und arbeitet dann für die den unteren Rand begrenzende Tour: * 1 f. M. um das mittlere senkrechte Glied der letzten, 14 St. zählenden Tour, 9 f. M. um die nächsten 7 Luftm., 2mal 9 f. M. um die noch freien M. der folgenden 9 Luftm., vom * wiederholt. [62,918]

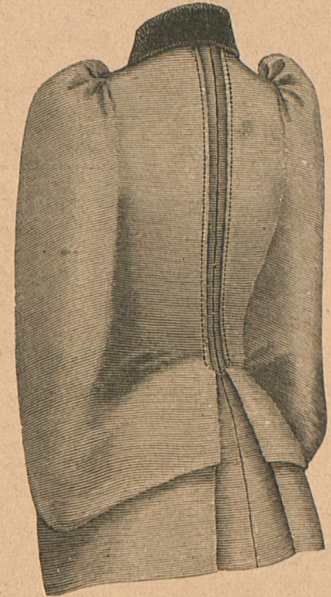
Nr. 56. Spitze zu Wäschegegenständen.

Häkelarbeit.

Diese mit Hauschild'schem dreilierten Garn Nr. 60 gearbeitete Spitze besteht aus je einzeln gehäkelt, mittelst Anschließens verbundener Rosetten, welche am oberen Rande mit mehreren der Länge nach ausgeführten Touren begrenzt sind. Für eine Rosette schließt man 10 Luftm. (Luftmaschen) mit 1 f. R. (fester Kettenmasche) zur Rundung und häkelt 1. Tour: 24 f. M. (feste Maschen) um die Rundung und 1 f. R. in die 1. derselben. — 2. Tour: 8mal abwechselnd 9 Luftm., 1 M. übergangen, 2 f. M. um die folgenden 2 M. — 3. Tour: * 4 f. M. in die nächsten 4 Luftm., 3 f. M. in die folgende M., 4 f. M. in die nächsten 4 M., 2 f. M. übergangen, vom * noch 7mal wiederholt; zuletzt 1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour, und ist hiermit eine Rosette vollendet. Jede folgende Rosette wird in gleicher Weise



Nr. 56. Spitze zu Wäschegegenständen. Häkelarbeit.



Nr. 58. Rückansicht zum Mantelet Nr. 66.

ausgeführt, doch hat man je die mittlere der in 1 M. gehäkelt 3 f. M. der letzten 2 Musterjages, der gleichen M. des 4. und 3. Musterjages der vorigen Rosette anzuschlingen. — Hierauf begrenzt man die Rosettenreihe am oberen Rande mit 4 Touren wie folgt, 1. Tour: * 1 f. M. um die mittlere f. M. des 5. Musterjages der nächsten Rosette, 5 Luftm., 1 f. M. um die mittlere f. M. des 6. Musterjages derselben Rosette, 5 Luftm., 1 dreifache St. (Stäbchenmasche) um die viertfolgende f. M. des 7. Musterjages derselben Rosette, doch schürzt man zunächst nur das unterste Glied derselben zu, 1 St. um die drittfolgende noch freie f. M. des 4. Musterjages der nächsten Rosette, das obere Glied derselben mit dem nächsten Gliede der vorigen dreifachen St. zusammen, und hierauf auch die anderen Glieder der letzteren zugehörzt, 5 Luftm., vom * wiederholt. — 2. Tour: Stets 1 f. M. in jede M. — 3. Tour: Stets abwechselnd 2 St. in die nächsten 2 M., 2 Luftm., mit denselben 2 M. übergangen. — 4. Tour: Wie die 2. Tour. [64,946]



Nr. 60. Kleid aus beige cordelet. Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 61. Kleid aus Kaschmir mit Stickerei. Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 62. Knäuelhalter.

Dem unangenehmen Herabrollen des Knäuels beim Sitzen oder Gehen dürfte durch die mit Abb. Nr. 62 verbildliche kleine Neuheit vorgebeugt werden. Der in Form eines Armbandes filigranartig aus verfilbertem Metall hergestellte Halter wird dem Arm aufgeschoben und das Knäuel dem an demselben befindlichen Haken eingehängt.

Nr. 65. Häubchen aus crêpe-lisse und Spitze.

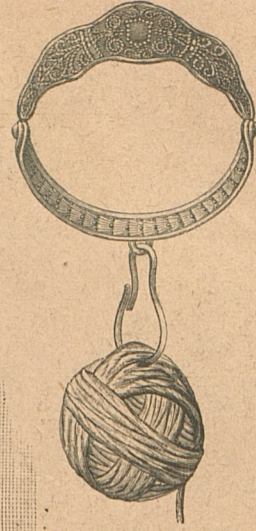
Für dieses Häubchen ist eine 30 Cent. lange, in der Mitte 6 Cent. breite, daselbst am vorderen Rande ausgerundete, am hinteren Rande spitze, an den Enden 2 1/2 Cent. breite Steifillpasse verwendet, welche mit Drahtband umgeben und mit einem Schrägstreifen von Tüll eingefasst wird; die hinteren Enden derselben sind durch eine 12 Cent. lange, 1 1/2 Cent. breite Spange aus gleichem Stoff verbunden. Am vorderen Rande garniert man die Passe mit einer 5 Cent. breiten, in Pliésalten gelegten Frisur aus weißer Spitze und setzt dem mittleren Teil am hinteren Rande eine dicht gefaltete, 14 Cent. breite Spitze gegen, deren Querseiten gleichfalls dem hinteren Rande der Passe aufgenäht werden. Der vorderen Spitze liegt eine 6 1/2 Cent. breite plissierte Frisur aus weißem gestreiften crêpe-lisse mit buntem Muster auf, die in der vorderen Mitte, wie ersichtlich, in hochstehende Tollfalten arrangiert ist, an den Seiten in Bindungen aufsteigt und, in der Weise der Abb. gleichfalls hochstehende Tollfalten bildend, den Ansaß der breiten Spitze deckt. Zwischen den crêpe-lisse-Streifen bringt man an der linken Seite ein Bandeau von 6 Cent. breitem kupferfarbenen Repsband an, welches vorn an der rechten Seite mit zwei Schlingen und einem Ende abschließt.



Nr. 63. Rückansicht zum Kleid Nr. 64.



Nr. 64. Kleid aus Foulard. (Hierzu Nr. 63.) Beschr.: Rückens. d. Schnittmuster-Bogens.



Bezugsquellen.

Kostüme und Konfektions. Paris: Mme. Gradoz, 52 rue de Provence: Abb. 39, 41-43, 60. Mme. Coussinet, 43 rue Richer: Abb. 61. Berlin: Mode-Bazar Gerjon u. Comp.: Abb. 1, 2, 7, 8, 57, 59, 63, 64. Bonwit u. Lottner: Behrenstr. 26a: Abb. 40, 44. J. M. Heese, Leipzigerstr. 87: Abb. 58, 66.

Kindergarderobe.

Berlin: Mode-Bazar Gerjon u. Comp.: Abb. 23, 34-38.

Hutgarnituren, Hüte und Häubchen.

Berlin: C. Hartleib, Margrafenstr. 32: Abb. 25, 27-29, 33, 67 und 68. J. Michaelis, Leipzigerstr. 31: Abb. 65.

Handarbeiten.

Nr. 62. Knäuelhalter. Paris: Mme. H. Riedtmann, 5 rue Rollin: Abb. 14. Mlle. E. Rimbot, 72 rue Richelieu: Abb. 53, 55, 56. Berlin: G. Danziger, vorm. Tittel u. Krüger, Leipzigerstr. 91: Abb. 9. J. Lenzer u. Sohn, Werderischer Markt 10: Abb. 3, 5, 6, 10-12, 15-17. E. Heintze, Friedrichstr. 189: Abb. 46-48 und 51.

Fischgedecke.

Berlin: Gebr. Woffe, Jägerstr. 47: Abb. 18-22.

Knäuelhalter.

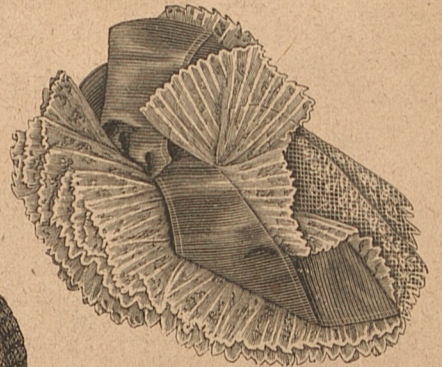
Berlin: Jul. Haagemann, vormals Heinau, Friedrichstraße 65a: Abb. 62.

Abonnements auf das zweite Quartal — April bis Juni — werden jederzeit von allen Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 2 1/2 Mark

(in Oesterreich-Ungarn 1 fl. 50 Kr. exkl. Stempel.)

angenommen. — Unsere neu hinzutretenden Abonnenten machen wir besonders darauf aufmerksam, daß die im laufenden Quartale bereits erschienenen Nummern zu jeder Zeit von uns nachgeliefert werden, sowohl durch die Postanstalten als auch durch jede Buchhandlung. Die deutschen Postanstalten bewirken jedoch die Nachlieferung nur auf ausdrückliches Verlangen der Abonnenten und gegen Zahlung von 10 Pf. Bestellgeld.

Administration des „Bazar“.



Nr. 65. Häubchen aus crêpe-lisse und Spitze.



Nr. 66. Mantelet aus Tuch. (Hierzu Nr. 58.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 12-17.

Nr. 67. Hut aus Bastgeflecht.

Der große runde Hut aus schwarzem Bastgeflecht ist am Außenrande durch eine 2 1/2 Cent. breite durchbrochene Strohbordüre begrenzt; derselbe hat einen 7 Cent. hohen Kopf und eine vorn 15, hinten 7 Cent. breite Krempe, welche mit einem glatten Futter von schwarzem Tüll versehen und hinten reversartig aufgeschlagen ist. Die Garnitur bilden ein die ganze Breite des Kopfrandes deckender, blindenartig gefalteter Schrägstreifen von schwarzem Sammet, dem vorn eine große Fettschnalle aufgeschoben ist, sowie 6, hinten und an der linken Seite angebrachte schwarze Straußfedern.

Nr. 68. Toque aus Phantasiegeflecht.

Der kleine, für junge Mädchen geeignete, mit einem Tüllfutter versehene Toque besteht aus einem niedrigen Kopf mit reversartigem Rand von schwarzem Phantasiegeflecht, doch hat man letzteren durch eine am Kopfteil befestigte Puffe von schwarzem Sammet überdeckt. Die Garnitur bildet eine dem hinteren Teil des Toques ausliegende volle Nigrette aus schwarzen Strauß- und gebogenen Phantasiefedern.



Nr. 67. Hut aus Bastgeflecht.

Nr. 68. Toque aus Phantasiegeflecht.

Hierbei ein doppelseitiger Schnittmuster-Bogen, enthaltend: Schnittmuster zu Abb. Nr. 2, 8, 9, 23, 34-40, 44, 57-59, 66, die Schnittübersicht zu Abb. Nr. 1 und 7, sowie die Musterbezeichnungen zu Abb. Nr. 9 und 17.